

Zahlen und Fakten der Psychiatrie und Psychotherapie

Stand: Juli 2019

Prävalenz

In Deutschland sind jedes Jahr etwa **27,8 % der erwachsenen Bevölkerung** von einer psychischen Erkrankung betroffen [1, 2]. Das entspricht rund **17,8 Millionen** betroffenen Personen, von denen pro Jahr nur **18,9 % Kontakt zu Leistungsanbietern aufnehmen** [3].

Zu den häufigsten Erkrankungen zählen **Angststörungen (15,4 %)**, gefolgt von **affektiven Störungen (9,8 %**, unipolare Depression allein 8,2 %) und **Störungen durch Alkohol- oder Medikamentenkonsum (5,7 %)** [1, 2].

Psychische Erkrankungen zählen in Deutschland nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen, bösartigen Neubildungen und muskuloskeletalen Erkrankungen zu den vier wichtigsten Ursachen für den **Verlust gesunder Lebensjahre** [4]. Menschen mit psychischen Erkrankungen haben zudem im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung eine **um 10 Jahre verringerte Lebenserwartung** [5].

Behandlung

Sowohl im Rahmen der stationären psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung als auch in der Praxis niedergelassener Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie sind **psychotherapeutische Gespräche** ein wichtiger Therapiebaustein [6].

Zudem greifen Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie auf **psychosoziale Interventionen** zurück, wie etwa die Vermittlung von

Informationen über die Erkrankung und zur Krankheitsbewältigung (Psychoedukation), das Training alltagsrelevanter oder sozialer Fertigkeiten oder den Einbezug von Angehörigen [7].

Die medikamentöse Therapie spielt bei der Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen ebenfalls eine wichtige Rolle. Unter den verordnungsstärksten Medikamentengruppen stehen **Psychopharmaka** an vierter Stelle. Darunter am häufigsten verordnet werden **Antidepressiva**, gefolgt von **Neuroleptika** und **Tranquillantien** [8].

Das biologische Verfahren **Elektrokonvulsionstherapie (EKT)** kann bei schweren psychischen Störungen eingesetzt werden, und zwar insbesondere dann, wenn andere Therapievorsuche zu keiner ausreichenden Besserung geführt haben. In Deutschland wurden im Jahr 2008 etwa 3000 Patienten in knapp 150 Kliniken mit EKT behandelt [9].

Von den Menschen mit einer schweren Depression erhalten **nur 26 % eine angemessene Behandlung** [10].

Ärzte- und Psychotherapeutenstatistik

In Deutschland arbeiten insgesamt **13.938 Fachärzte** für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde. Davon sind **6094 ambulant** und **6.436 stationär** tätig [11].

71 % der Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde sind **älter**

als 50 Jahre. Der Anteil weiblicher Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde beträgt 49 % [11].

Im Jahr 2018 wurden 523 neue Facharztbezeichnungen erteilt. In den letzten zehn Jahren war die Zahl der Neu-Anerkennungen relativ konstant – jährlich wurden durchschnittlich 532 neue Anerkennungen vergeben [11].

— In Deutschland waren 2017 insgesamt 44.310 Psychologische sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in verschiedenen Bereichen tätig. Davon haben 35.095 in ambulanten Einrichtungen und 7.052 in stationären oder teilstationären Einrichtungen gearbeitet [12].

— Darüber hinaus verfügten 2018 insgesamt 15.847 Fachärzte anderer Disziplinen über die Zusatzbezeichnung „Psychotherapie“ oder „Psychoanalyse“. Davon waren 11.058 niedergelassen [11].

Stationäre Versorgung

In Deutschland standen 2017 insgesamt 56.223 psychiatrische Krankenhausbetten in 407 Fachkliniken bzw. Fachabteilungen an Allgemeinkrankenhäusern zur Behandlung erwachsener Patienten zur Verfügung. Jährlich werden dort über 800.000 stationäre Behandlungen durchgeführt. Die Verweildauer eines Patienten in einem psychiatrischen Krankenhaus beträgt durchschnittlich 23,8 Tage [13].

Zudem standen insgesamt 15.410 tages- und nachtklinische Behandlungsplätze in 408 Einrichtungen für Psychiatrie und Psychotherapie zur Verfügung. Pro Jahr werden rund 150.000 teilstationäre Behandlungsfälle verzeichnet. [13].

Die häufigsten Behandlungsdiagnosen in psychiatrischen Kliniken und Fachabteilungen sind Störungen durch psychotrope Substanzen (35 %), gefolgt von affektiven Störungen (24 %) [14].

Ambulante Versorgung

Pro Quartal werden etwa 2,5 Millionen gesetzlich versicherte Patienten von 3.576 Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Nervenheilkunde in ambulanten Praxen behandelt [15].

In einem Quartal nehmen etwa 1,5 Millionen gesetzlich versicherte Patienten psychotherapeutische Leistungen in Praxen niedergelassener Psychotherapeuten in Anspruch [15]. Für Erwachsene mit psychischen Erkrankungen standen 2018 insgesamt 27.103 Psychotherapeuten zur Verfügung. Davon waren 6.302 ärztliche Psychotherapeuten und 20.801 psychologische Psychotherapeuten [16].

Die häufigsten Behandlungsdiagnosen für ambulante Richtlinien-Psychotherapie sind Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen (82 %) sowie affektive Störungen (70 %) [17].

Im Jahr 2017 wurden die Psychotherapeutische Sprechstunde und die Psychotherapeutische Akutbehandlung eingeführt. Laut einer Umfrage unter Vertragspsychotherapeuten hat sich die durchschnittliche Wartezeit auf einen Ersttermin beim Psychotherapeuten dadurch von 12,5 auf 5,7 Wochen verringert. Bis zum Beginn einer Richtlinien-therapie vergehen nach dieser Befragung im Durchschnitt insgesamt 19,9 Wochen [18].

An der ambulanten Versorgung sind bundesweit zudem ca. **450 Psychiatrische Institutsambulanzen (PIA)** beteiligt. In den PIA wurden im gesamten Jahr 2014¹ etwa **2 Millionen** Behandlungsfälle (erwachsene Patienten) verzeichnet [19].

Gesundheitsökonomie

Die **direkten Kosten**, also Kosten die im Gesundheitswesen unmittelbar aufgrund psychischer Erkrankungen entstehen, belaufen sich in Deutschland auf rund **44,4 Milliarden Euro** im Jahr. Für **Rehabilitationsleistungen** werden jährlich rund **2,6 Milliarden Euro** [20].

Die **Gesamtkosten aufgrund psychischer Erkrankungen** inklusive direkter Kosten für die medizinische Versorgung und indirekter Kosten, z. B. durch Produktivitätseinbußen, werden **innerhalb der Europäischen Union mehr als 600 Milliarden Euro pro Jahr** geschätzt [21].

Weltweit werden die **direkten und indirekten Kosten** aufgrund psychischer Erkrankungen auf **2,5 Billionen US-Dollar** geschätzt. Die indirekten Kosten machen etwa zwei Drittel der Gesamtkosten aus. Es wird geschätzt, dass sich die Krankheitskosten aufgrund psychischer Erkrankungen bis 2030 mehr als verdoppeln werden [22].

Im Jahr 2017 wurden **16 % der Arbeitsunfähigkeitstage** durch eine psychische Erkrankung verursacht [23]. Die durchschnittliche Dauer der Krankschreibungen lag bei **35 Tagen** [24]. Psychische Erkrankungen sind heute mit **43 %** auch der **häufigste Grund für Frühverrentungen** [25].

Unterbringung

Im Jahr 2016 gab es **56.048 zivilrechtliche Unterbringungen nach dem Betreuungsrecht** (§ 1906 Absatz 1 Nummer 1 BGB und § 1906 Absatz 1 Nummer 2 BGB) [26] und **83.418 öffentlich-rechtliche Unterbringungsverfahren nach den Psychisch-Kranken- bzw. Unterbringungsgesetzen der Länder** (PsychKG) im Jahr 2015¹ [27].

Im Jahr 2014 gab es in den alten Bundesländern (früheres Bundesgebiet einschließlich Berlin, keine Daten für neue Bundesländer verfügbar) **10.362 strafrechtliche Unterbringungen** nach § 63 und § 64 StGB (Maßregelvollzug)¹ [28].

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)
Wissenschaftlicher Dienst
sekretariat@dgppn.de

www.dgppn.de

¹ Bis dato keine aktuelleren Zahlen bekannt.

Literatur

1. Jacobi F, Höfler M, Strehle J et al (2014) Psychische Störungen in der Allgemeinbevölkerung: Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland und ihr Zusatzmodul Psychische Gesundheit (DEGS1-MH). *Der Nervenarzt* 85:77–87.
2. Jacobi F, Höfler M, Strehle J et al (2016) Erratum zu: Psychische Störungen in der Allgemeinbevölkerung. Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland und ihr Zusatzmodul „Psychische Gesundheit“ (DEGS1-MH). *Der Nervenarzt* 87:88–90.
3. Mack S, Jacobi F, Gerschler A et al (2014) Self-reported utilization of mental health services in the adult German population—evidence for unmet needs? Results of the DEGS1-Mental Health Module (DEGS1-MH). *International Journal of Methods in Psychiatric Research* 23:289–303.
4. Plass D, Vos T, Hornberg C et al (2014) Entwicklung der Krankheitslast in Deutschland. *Deutsches Ärzteblatt* 111:629–638.
5. Walker ER, McGee RE, Druss BG (2015) Mortality in mental disorders and global disease burden implications: a systematic review and meta-analysis. *JAMA psychiatry* 72:334–341.
6. Herpertz S, Herpertz S, Schaff C (2011) Studie zur Versorgungsforschung: Spezifische Rolle der ärztlichen Psychotherapie. Vorläufiger Abschlussbericht. http://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/aerztliche-psychotherapie-herpertz.pdf (Zugegriffen: 13.3.2017)
7. Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) (2019) S3 Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen.
8. Lohse MJ, Müller-Oerlinghausen B (2018) Psychopharmaka. *Arzneiverordnungs-Report 2018*
9. Grözinger M (2016) Elektrokonvulsionstherapie. *PSYCH up2date* 10:99–109. doi: 10.1055/s-0041-108237
10. Melchior H, Schulz H, Härter M (2014) Faktencheck Gesundheit: Regionale Unterschiede in der Diagnostik und Behandlung von Depressionen. *Faktencheck Gesundheit*. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
11. Bundesärztekammer (2019) *Ärztstatistik 2018*. <https://www.bundesaerztekammer.de/ueber-uns/aerztstatistik/aerztstatistik-2018/> (Zugegriffen: 14.05.2019)
12. Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2018) Beschäftigte Psychologische Psychotherapeutinnen und -therapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -therapeuten (Zahlen für 2017). <http://www.gbe-bund.de/gbe10/i?i=697:20839846D> (Zugegriffen: 1.12.2018)
13. Statistisches Bundesamt (2018) Grunddaten der Krankenhäuser 2017. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/_inhalt.html#sprg234206 (Zugegriffen: 1.12.2018)
14. Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2019) Diagnosedaten der Krankenhäuser (Zahlen für 2017). <http://www.gbe-bund.de/gbe10/i?i=544:25281956D> (Zugegriffen: 24.7.2019)
15. Kassenärztliche Bundesvereinigung (2019) Abrechnungsstatistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung: Honorarbericht nach § 87c SGB V 1. Quartal 2011 bis 1. Quartal 2018 (Stand Februar 2019). <https://www.kbv.de/html/honorarbericht.php> (Zugegriffen: 24.7.2019)

16. Kassenärztliche Bundesvereinigung (2019) Statistische Informationen aus dem Bundesarztregister (Stand: 31.12.2018). https://www.kbv.de/media/sp/2018_12_31_BAR_Statistik.pdf (Zugegriffen: 24.7.2019)
17. Multmeier J (2014) Ambulante psychotherapeutische Versorgung in Deutschland – eine Kohortenbetrachtung der KVB. Projekt Psychotherapie 2:12–22.
18. Bundespsychotherapeutenkammer (2018) Ein Jahr nach der Reform der Psychotherapie-Richtlinie: Wartezeiten 2018. <https://www.bptk.de/publikationen/bptk-studie/> (Zugegriffen: 1.12.2018)
19. Neubert O, Richter M (2016) Psychiatrische Institutsambulanzen - Erste Schritte zur Transparenz im Rahmen der Psych-Entgeltreform. In: Klauber J, Geraedts M, Friedrich J, Wasem J (Hrsg) Krankenhaus-Report 2016. Schattauer, Stuttgart, S 63–84
20. Statistisches Bundesamt (2018) Statistisches Jahrbuch 2018: Kapitel 4 Gesundheit. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/jb-gesundheit.html> (Zugegriffen 24.7.2019)
21. Europäische Kommission (2018) Health at a glance: Europe. https://ec.europa.eu/health/state/glance_de (Zugegriffen: 24.7.2019)
22. Bloom DE, Cafiero ET, Jané-Llopis E et al (2011) The Global Economic Burden of Noncommunicable Diseases. World Economic Forum, Genf
23. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2019) Volkswirtschaftliche Kosten durch Arbeitsunfähigkeit 2017. Erhältlich unter www.baua.de (Zugegriffen: 4.4.2019)
24. Bundespsychotherapeutenkammer (2019) BPtK-Auswertung 2018 „Langfristige Entwicklung der Arbeitsunfähigkeit“. <https://www.bptk.de/die-laengsten-fehlzeiten-weiterhin-durch-psychische-erkrankungen/> (Zugegriffen: 24.7.2019)
25. Deutsche Rentenversicherung (2018) Statistikportal der Rentenversicherung: Renten wegen verminderten Erwerbsfähigkeit nach SGB VI (Berichtsjahr 2018). <https://statistik-rente.de/drv/> (Zugegriffen: 24.7.2019)
26. Bundesamt für Justiz (2018) Verfahren nach dem Betreuungsgesetz 2000-2017. <https://www.bundesjustizamt.de/DE/SharedDocs/Publikationen/Justizstatistik/Betreuungsverfahren.html> (Zugegriffen: 25.7.2019)
27. Bundesamt für Justiz (2016) Zusammenstellung der Geschäftsübersichten der Amtsgerichte für die Jahre 1995 bis 2015. http://www.bundesjustizamt.de/DE/SharedDocs/Publikationen/Justizstatistik/Geschaeftsentwicklung_Amtsgerichte.pdf%3F__blob%3DpublicationFile%26v%3D5+%&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de&client=firefox-a (Zugegriffen: 1.12.2016)
28. Statistisches Bundesamt (2015) Strafvollzugsstatistik. Im psychiatrischen Krankenhaus und in der Erziehungsanstalt aufgrund strafrichterlicher Anordnung Untergebrachte (Maßregelvollzug) 2013/2014. Verfügbar unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Staat/Justiz-Rechtspflege/_inhalt.html#sprg235918 (Zugegriffen: 29.7.2019)